

Die Suche nach einer Lösung für die ganze Region

„Initiative gegen Windkraft im Naturpark Spessart“ lädt zu Spaziergang / Mögliche Standorte besichtigt

Spessart (bis). Die „Initiative gegen Windkraft im Naturpark Spessart“ im Main-Spessart-Kreis (Bayern) hatte zu einem Sonntagsspaziergang zu den favorisierten Windkraftstandorten am „Rosskopf“ eingeladen. Die Teilnehmer machten sich während der knapp dreistündigen Veranstaltung ein Bild von den Flächen, die für die Windkraftnutzung in Anspruch genommen werden sollen. Seit sechs Jahren kämpft die Bürgerinitiative gegen den Bau von Windkraftanlagen an der hessisch-bayerischen Grenze.

„Inzwischen ist unser Anliegen in Bayern immerhin bis oben in der Staatskanzlei angekommen“, teilte Michaela Münch vom Vorstand der Bürgerinitiative mit, als sie rund 95 Interessierte begrüßte, die sich an der Wachthütte zwischen Lohrhaupten (Flörsbachtal) und Pfaffenhausen (Jossgrund) eingefunden hatten. Münch zitierte Staatsminister Florian Herrmann, der in einem Schreiben appelliert habe, dass die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft des Spessarts mit einem der größten zusammenhängenden Laubwaldgebiete Mitteleuropas eindeutig länderübergreifend zu erhalten sei.

Bayerns Umweltminister Thorsen Glauber habe an seine hessi-



Die Spaziergänger unterwegs zu verschiedenen geplanten Standorten. FOTO: RE

sche Amtskollegin Priska Hinz geschrieben, dass auch bei den nun sechs genehmigten von ursprünglich 12 beantragten Windkraftanlagen artenschutzrechtliche Probleme bestünden. Die beiden Länder Hessen und Bayern sollten versuchen, eine dem Wohl der ganzen Region dienende Lösung zu finden. „Hieran gilt es nun immer wieder zu erinnern – was wir in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten tun werden“, kündigte Münch an.

Bei Fragen stehe Dr. Berthold Andres, Vorsitzender der Biebergemünder Bürgerinitiative „Windkraft im Spessart – in Einklang mit Mensch und Natur“, zur Verfügung. Er besitze Mitwirkungs- und Klagerechte einer anerkannten Umwelt- und Naturschutzvereinigung und führe die Klage gegen den Genehmigungsbescheid für die sechs Anlagen am Rosskopf.

Zudem verwies sie auf Rolf Zimmermann, der unter anderem stellvertretender Vorsitzender der Bür-

gerinitiative „Windkraft im Spessart“ und Vorsitzender von „Verneunftkraft Hessen“ ist.

Die Tour führte an den Standorten für die geplanten Windkraftanlagen neun und sechs vorbei bis zur Anlage fünf. Wer nicht zu Fuß gehen wollte, konnte sich mit dem Planwagen chauffieren lassen, der an den verschiedenen Stationen Halt machte. Am ersten Zwischenstopp informierte Marita Rämisch von der „Bürgerinitiative Gegenwind Flörsbachtal“ über Schadstoffbelastungen für das Grundwasser als Folge des Anlagenbaus. Sie und ihr Mitstreiter Harald Krostewitz sowie Helga Koch von der „Bürgerinitiative Gegenwind Bad Orb“ beantworteten unterwegs Fragen der Teilnehmer. Nach einer Rast mit heißem Tee, Kaffee und Gebäck ging es weiter zum sogenannten Q1-Gebiet, wo für die Mopsfledermaus Ausgleichsquartiere für Rodungen geschaffen worden sind. Dr. Yvonne Walther, Biologin und Fledermausexpertin der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz, sowie Berthold Andres bezeichneten dies als unzureichend und unsinnig. Förster Alexander Alter widersprach jedoch den Vorwürfen. „Wenn wir nicht den ganzen Lebensraum schützen und uns nur auf eine Art einschließen, sind wir auf dem Holzweg.“

GNZ

24.01.2019